

B. Zur Geschichte des Untersuchungsraums

1. Archäologie, Frühgeschichte

1.1. Die archäologische Sicht

Erste archäologische Untersuchungen in Liechtenstein gehen auf das 19. Jahrhundert zurück. Grabungen auf dem Schellenberg erbrachten in den 1940er Jahren den Nachweis einzelner Siedlungsplätze aus der Jungsteinzeit. Die Lage Liechtensteins am Handelsweg von den Bündner Pässen zum Bodensee förderte wohl eine kontinuierliche Besiedlung, obwohl die Rheinebene bis ins 19. Jahrhundert zum grössten Teil aus Sumpf- und Riedland bestand. Für die ur- und frühgeschichtliche Bevölkerung boten die beiden Inselberge Gutenberg im Süden (bei Balzers) und Eschnerberg im Norden und die sonnenbeschienenen Hänge des Rätikonmassivs hinreichenden Lebensraum.

Der älteste archäologische Fund in Liechtenstein ist ein Gefäss der Rössener Kultur aus dem 5. Jahrtausend vom Gutenberg. Die Stationen Borscht (*Buerst* Schellenberg) und Lutzengüetle (*Lutzagüetli* Eschen) auf dem Eschnerberg sind Siedlungen des 5.-3. Jahrtausends (Lutzengüetle-, Pfyner und Horgener Kultur). Stark vertreten sind Funde aus der Bronzezeit (2. Jahrtausend; Gräber mit Waffen- und Schmuckbeigaben) aus mehreren Siedlungen auf dem Eschnerberg (Buerst, Malanser, beide Eschen) und am Westabhang der Drei Schwestern (Sägaweer, Gamprin; Kolera, Planken). Hinzu kommen Einzelfunde von Schmuck und Waffen in den Riedgebieten und in der alpinen Zone, die als Opfergaben an ehemaligen Moor- und Bergübergängen zu interpretie-

ren sind. Der in der späten Bronzezeit (Urnenfelderzeit) aufgekommene Bestattungsritus der Totenverbrennung ist mit einem kleinen Gräberfeld am Runden Büchel (*Runda Böchel* Balzers) und mit zwei Urnengräbern aus Vaduz auch für Liechtenstein belegt. Im Keramikmaterial der Höhensiedlungen Lutzengüetle und Krüppel (*Kröppel* Schaan) sind Einflüsse zweier Kulturen spürbar: Mitteleuropäische Urnenfelderkultur vom Bodenseeraum her und inneralpine Laugen-Melaun-Kultur von Graubünden her trafen hier aufeinander. Eindeutige Siedlungsbefunde aus der Eisenzeit (1. Jahrtausend v. Chr.) fehlen bisher. Bekannt sind eine hallstädtische Wallanlage auf Borscht, die Brandgräberfelder vom Runden Büchel sowie Kultstätten vom Schneller (Eschen) am Eschner- und am Gutenberg (Balzers). Auch für diese Epoche (La Tène) kann neben Einflüssen aus dem keltischen Raum eine inneralpine Kulturgruppe festgestellt werden, die wohl mit den historisch belegten Rättern übereinstimmt. Ihre Formgebung kommt in der lokal hergestellten «Taminser und Schneller-Keramik» und in neun Votivstatuetten vom Gutenberg zum Ausdruck.

1.2. Räter und Kelten

Im ersten vorchristlichen Jahrtausend war der Raum des westlichen Alpengebietes und des heutigen schweizerischen Mittellandes bis zum Arboner Forst, den Glarner und